Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

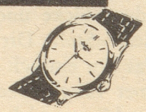
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich
Contra-Schmerz

Lubois 1785
Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 23 51 53
Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst
Eine **gute** Uhr aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Jdewe verdient sein Renommée
Die bewährten Eigenschaften der **Jdewe-Strümpfe** werden auch Sie in jeder Hinsicht begeistern. Sie bieten Ihnen das, was Sie an guten Strümpfen besonders schätzen: gediegene Eleganz, grosse Dehnbarkeit, eine feine Naht und einen vollkommenen Sitz. Dazu gesellt sich noch ihre verlässliche Haltbarkeit.
Jdewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON-ZÜRICH

DIE FRAU

uns nicht über den Tisch entgegenfloß? Bin ich froh, daß ich damals noch unbeleckt von allen Hausordnungsvorschriften war, sonst hätte mir jeder Mut zu solcher Unbotmäßigkeit gefehlt!

Von Streitfällen steht auch eine Menge da, aber das kann ich mir guten Gewissens schenken, denn wir sind von Natur aus von der friedliebenden Sorte und brauchen uns hoffentlich nie weder an ein ‹Einergericht›, noch an ein ‹paritätisches Dreiergericht› zu wenden.

Am besten gefällt mir der Paragraph 11. Ich finde ihn geradezu entzückend und er versöhnt mich wieder mit der Sisyphusarbeit der übrigen Lektüre. Es heißt da nämlich: ‹Gemäß den Bestimmungen der Allgemeinen Polizeiverordnung ist es sodann verboten, in der Zeit zwischen 22 und 7 Uhr bei offenen Fenstern oder Türen oder auf offenen Balkonen zu singen, musizieren oder in anderer Weise zu lärmen.›

Das habe ich wahrlich noch nicht gewußt, daß man das Singen und Musizieren in die Kategorie des Lärmens einreihen muß. Der Verfasser solcher Sätzlein muß gewiß ein Amusikatatos, wie die alten Griechen so schön Leute ohne Musikgehör nannten, gewesen sein. Vielleicht war es sogar ein gestrenger Polizeimann mit einem ehrfurchtgebietenden Schnauz, dem eine Sonate von Beethoven den gleichen unangenehmen Reiz auf dem Trommelfell hervorruft, wie das Geknatter eines auf Hochtouren laufenden Motorrads. Genug der polizeiwidrigen Überlegungen, ich werde mich bemühen, nach 22 Uhr keinen gesanglichen oder instrumentalen Lärm mehr von mir zu geben.

Eigentlich bin ich herzlich froh, daß ich mit der Lektüre dieses Büchleins solange gewartet habe. Anderthalb Jahre glücklichster Ehe waren mir nun auf jeden Fall beschieden, von denen ich zehren kann, wenn mich meine Hausordnungssorgen in einen Hausdrachen verwandelt haben, der den Frieden der Familie mit schmatzendem Behagen verzehrt! G. F.

Die Domina

Der Bericht von Hausi und Hanspi über ihre Erfahrungen im Römischen (Nebi Nr. 33) haben mich derart zum Denken gebracht, daß ich jetzt weiß, warum die Schweizer Frau von heute so sehr an zerrissener Seele leidet, warum sie also in das bekannte Malaise gefallen ist. Wir sind doch noch in der gleichen Lage, wie die Römerinnen vor 2000 Jahren. An größeren Festen und sonstigen wichtigen Entscheidungen haben wir offiziell noch immer keinen Anteil zu nehmen. Seit ich den Notschrei einer Basler Großratsgattin, die ja den 2000. Geburtstag unserer Stadt ohne ihren Mann begehen muß, gelesen habe, bin ich ganz, ganz sicher.

Als ich in Gedanken hier angelangt war, fiel mir plötzlich ein, wie letzthin meine Aelteste lernte: domina, dominae, die Herrin, der Herrin .... Dabei waren noch folgende Sätze zu übersetzen: ‹Die Herrin befahl den Knechten, die Felder zu pflügen. Die römische Frau sandte die Mägde, die Früchte des Gartens zu sammeln, währenddem sie die Sklavinnen tadelte, die das Feuer des Herdes ausgehen ließen. Der Dichter ergötzte die Herrin mit seiner Geschichte. Die Sklaven lobten ihre Herrin, denn sie war gerecht.›

Liebes Bethli, wo sind Ihre Knechte? Ich jedenfalls habe mein Haus allein zu besorgen, die Aufgaben der Kinder zu überwachen, im Beruf zu arbeiten, ich nähe, flicke, jäte und niemand lobt mich. Erst heute schimpfte wieder ein Herr der städtischen Kehrichtabfuhr, weil ich etwas Karton oben auf den Mistkübel gelegt habe.

Kurz, es stimmt gar nicht. Wir haben soviel verloren und noch nichts bekommen. Um mit unseren heutigen Rechten zufrieden zu sein, müßten wir unbedingt wieder einen Hof mit Aeckern und Gärten, vielen Kindern, Mägden, Sklavinnen und Knechten und vor allem einen richtigen Herd haben, von dem aus wir das Ganze richtig leiten könnten. Ich glaube, wenn wir unsere sehr berechtigten Forderungen nach Hof und Herd mit Nachdruck geltend machen, wenn die Männer sehen, was alles dazu gehört, würde es ihnen leichter fallen, uns das andere (man sollte nicht immer vom Frauenstimmrecht reden müssen) zu geben. Entweder oder, nicht? Damit wir endlich wissen, ob wir vorwärts oder rückwärts aus unserem Malaise herausmüssen. Annie

Brief eines Strohwitwers

Meine liebe Melanie!

Schon eine ganze Woche lang besorge ich zu meiner vollen Zufriedenheit unsern verwaisten Haushalt. Du wirst nun gespannt sein, wie es mir geht. Also, da kann ich nur sagen: Es läuft wie am Schnürchen, alles ist in Ordnung. Das richtige Führen eines Haushaltes ist nichts als Organisation und Rationalisierung. Gerade weil ihr Frauen diese Talente nicht besitzt, rackert ihr euch ab und seid abends todmüde. Nicht so meine Wenigkeit. Ich haushalte nach der Devise: Wohne in der Küche oder koche im Wohnzimmer.

Apropos Wohnzimmer, gestern stellte ich die glühende Pfanne, die längere Zeit leer auf der eingeschalteten Starkstromplatte gestanden hatte, für kurze Frist auf den Stubenboden. Der eingebrannte Ring stört jedoch nicht, weil ich die Ringe anschließend im ganzen Parkettboden eingebrannt habe, so daß ein äußerst originelles Muster entstand. Vorgestern hatte ich übrigens ein klein we-

VON HEUTE

nig Pech. Und das kam so: Plötzlich drohte das Geschirr der vergangenen Woche, das ich zwecks späteren Abwaschens fein ordentlich im Schüttstein aufgeschichtet hatte, umzufallen, weil die darunterstehende Foto-Entwicklungsdose ins Rutschen kam. Da der Geschirrberg das Konversationslexikon auf dem Spülbrett zu begraben schien, in dem ich ein Rezept für Weinbergschnecken gesucht hatte, eilte ich herbei und wollte den Bergsturz aufhalten. Und nun ereignete sich eine physikalisch höchst interessante Kettenreaktion: Ich stieß den Ständer mit dem Aquarium, den ich aus Rationalisierungsgründen dort placiert hatte, um; dieser riß im Fallen den am Kühlschrank stehenden Liegestuhl mit sich, und letzterer hatte noch die Energie, meinen am Warmwasserspeicher hängenden Smoking herunterzuschlagen. Warum mein Smoking dort anwesend war, fragst Du. Schau, ich hatte ihn dort zum Reinigen aufgehängt, weil ich vorgestern, als ich vom Herrenabend heimkehrte, in der Dunkelheit über die Oelwanne stolperte, die mitten in der Küche stand und in der ich das Getriebe unseres Autos reinigte. Weißt Du, wir hatten am Dienstagabend auf der Heimkehr von einer hübschen Party einen kleinen Zusammenstoß – aber das erzähle ich Dir dann ausführlich, wenn Du wieder zu Hause bist. Leider fiel mein Smoking in das Geschirr-Abwaschbecken, in dem ich die Schwefelsäure für den Viscose-Versuch bereitgestellt hatte. Es ist aber nicht so schlimm, der Mann von der Reinigungsanstalt meint, ich könne das Gilet des Smokings wahrscheinlich schon noch tragen, wenn die eingebrannten Zigarettenlöcher kunstgestopft werden.

Heute mittag, als ich vom Büro heimkam, stand komischerweise die Feuerwehr vor unserem Haus. Die Sache klärte sich aber bald auf. Unsere Waschfrau hatte in der Küche ein Streichholz angezündet, wo doch jedes Kind weiß, daß Schwefelwasserstoff plus Sauerstoff plus Feuer zu Katastrophen führen kann. Der Arzt, mit dem ich vorhin telefoniert habe, schätzt, daß die Waschfrau aus dem Spital entlassen werden kann, wenn Du heimkommst. Bis dorthin werden auch die Maurer, Schreiner, Maler und Installateure unser Haus wieder verlassen haben, das sich Dir somit in neuem Glanz präsentieren wird.

Du siehst also, daß alles in bester Ordnung ist und Du vollkommen ruhig sein kannst. Ich wünsche Dir zum Schluß weiterhin recht schöne, sorgenfreie Ferien und verbleibe mit herzlichen Grüßen und Küssen

Dein Kasimir

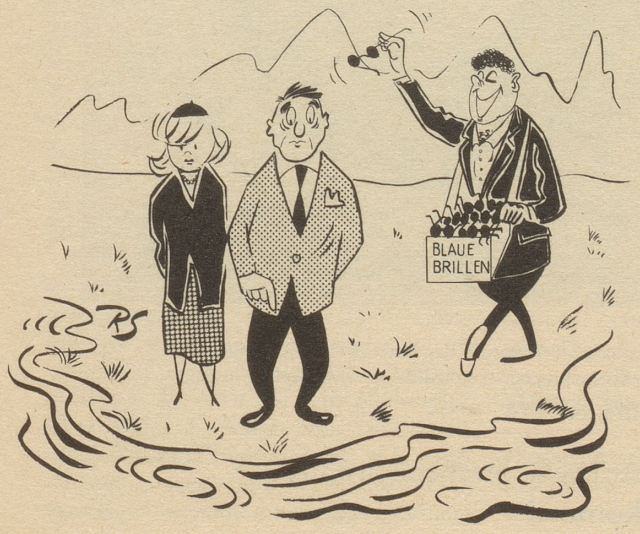
Das kleine Erlebnis der Woche

Meine Schwägerin ist so, wie sich ein Ausländer eine Schweizerin vorstellt. Sie putzt viel.

Wir haben ein liebes, achtzigjähriges Tantchen, das allein wohnt und wirklich niemandem zur Last fällt. Alle aus der Verwandtschaft freuen sich, wenn es hie und da abends oder am Sonntag auf Besuch kommt.

Letzthin machte es sich auf den Weg, um die obenerwähnte Schwägerin zu besuchen. Es kam in einen Platzregen und war am Ziel ganz durchnäßt. Auf sein Läuten unten an der Haustüre ging im zweiten Stock das Korridorfenster auf. Meine Schwägerin schaute herunter, sah das tropfende Tantchen und rief: «Chumm du lieber es anders Mal, weisch, d Schtäge isch drum grad frisch putzt!»

EW



Die Verschmutzung unserer Gewässer und das Verkaufsgenie

«Blaui Brüle gege bruus Wasser!»

Die armen Füsse...

der vielgeplagten Hausfrau!
Den ganzen Tag von früh bis spät stehen und gehen sie unentwegt. Kein Wunder, wenn diese Füße brennen und schmerzen.

Ein guter Rat:

GEHWOL *Flüssig*

gibt schöne und gesunde Füsse
auch in der Tube als Gehwol-Balsam

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Große Flasche Fr. 3.90; Crème, große Dose Fr. 1.90; Balsam in Tube Fr. 2.05. Gratismuster durch La Medicalia Casima (Tessin).

Müller-Zäune behüten Ihre Kinder!

müllerzäune

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053/6 91 17

Accum

wärmt sofort

Accum AG Gossau ZH

im guten Elektrofachgeschäft

Mit Kobler täglich eine SONNTAGS-RASUR!